

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **30 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

z. B., ohne es zu merken, Pferdemist oder Hundekot am Schuh haben) und wenn dann nachher das Bettuch wieder herausgezogen wird, so wird der daran abgestreifte Schmutz ebenfalls ins Bett gelangen.

Etwas, worauf die Hebamme achtet, aber vielleicht nicht die übrige Umgebung der Wöchnerin, ist das Reinhalten der Unterseite des Nachtopfes oder der Bettschüssel. Da diese ins Bett gelegt wird, gerade unter das Gefäß, so können auch hier Unreinlichkeiten mitgeschleppt werden. Doch das brauchen wir den Hebammen ja kaum zu sagen.

Wichtig, und vor Jahren hier in der Schweizer Hebamme schon ausgeführt, sind die Infektionsmöglichkeiten, die entstehen können durch ungepflegte Zähne der Medizinalpersonen, besonders der Hebammen. Beim Sprechen versprühen viele Menschen ganze Nebel von Speichel; ein schwacher Sprühregen wird wohl keinem Menschen fehlen. Wenn nun im Munde alte faulende Zahnhümmel stecken, die von Bakterien wimmeln, so ist die Gefahr groß, daß diese Bakterien während des Zusprechens unter der Geburt über die Geschlechtssteile der Gebärenden verbreitet werden. Besonders gefährlich ist auch die Tröpfcheninfektion, wenn die betreffende Person etwa eine Halsentzündung oder eine Grippe haben sollte oder auch nur den Anfang davon. Diese Krankheiten verbreiten sich ja hauptsächlich durch den Speichel. Eine Hebamme, die eine Angina (Halsentzündung) hat, darf unter keinen Umständen eine Geburt leiten, wenn sie gewissenhaft das Wohl ihrer Kranken wahren will.

Wir sprachen oben über die Starrkrampfinfektion. Wie sollten diese Bazillen denn ins Gebärgimmer kommen? Nun, in den Verunreinigungen mit Straßenschmutz, wie oben erwähnt, liegen schon mehrere Möglichkeiten. Die Tetanusbazillen machen keine örtlichen Geschwüre und Eiterungen, sondern sie produzieren Gift, das das Nervensystem angreift und zu den schrecklichen Krämpfen führt, die oft mit dem Tode enden. Während man sich gewöhnt hat, zufällige Wunden, die mit Straßenschmutz oder Tierkot verunreinigt sein könnten, gehörig auszuwaschen, daneben dem Patienten noch eine Einspritzung von Starrkrampferum zu machen, denkt man bei dem Tetanus im Wochenbett kaum an diese Infektionsart, und wenn die Krankheitszeichen endlich darauf drängen, ist es oft zu spät und die Patientin nicht mehr zu retten. Auch das Kleinkind, der Säugling kann eine Tetanus-Nabelinfektion bekommen und daran noch leichter zu Grunde gehen. Die Möglichkeit einer Tetanusinfektion ist besonders bei Landfrauen gegeben, die etwa im wohlgedüngten Blumengarten arbeiten und dabei Gartenerde, mit Starrkrampf infiziert, mit den Händen bearbeiten. Die verschiedenen Möglichkeiten kann man sich ja ausmalen.

## Schweiz. Hebammenverein

### Ein Wort des Dankes.

Es ist mir ein Bedürfnis, für die vielen, gänzlich unerwartet eingetroffenen Aufmerksamkeiten anlässlich meiner 20jährigen Tätigkeit als Redaktorin des allgemeinen Teiles unserer „Schweizer Hebamme“, Allen recht herzlich zu danken.

Ein besonderes Dankeswort dem Zentralvorstand, der Sektion Bern, der Firma Kaffee Hag, sowie allen werten Kolleginnen aus nah und fern, die mir in diesen Tagen ihren Dank und ihre Anerkennung ausgesprochen. So viel Anerkennung hat mich erfreut und sie verpflichtet mich in hohem Maße und gibt mir Mut und Arbeitsfreudigkeit auch für die Zukunft.

Gerne ergreife ich die Gelegenheit, um auch an dieser Stelle den Herren Bühler & Werber ein Dankeswort zu entbieten für das allzeit freundliche Entgegenkommen und für das gute Einvernehmen, welches je und je den Verkehr und die gemeinsame Arbeit zu einem angenehmen gestaltet haben. Nochmals Allen herzlichsten Dank. M. Wenger.

### Krankenkasse.

#### Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Bächler, Weggis (Luzern).  
 Frau Gysler, Bürglen (Uri).  
 Fr. Gymann, Nieder-Wichtrach (Bern).  
 Frau Kubi-Trüffel, Bern.  
 Frau Tobler, Thal (St. Gallen).  
 Frau Amstler, Suhr (Aargau).  
 Frau Furrer, Zürich.  
 Frau Thierstein, Schaffhausen.  
 Fr. Nina Wiki, Rain (Luzern).  
 Frau Hebeisen, Glarus.  
 Fr. Schüpbach, Thun (Bern).  
 Fr. Bryner, Zürich, z. B. Davos.  
 Frau Hauser, Zürich.  
 Frau Gasser, Halbenstein (Graubünden).  
 Fr. Stähli, Hilterfingen (Bern).  
 Fr. Troxler, Mautensee (Luzern).  
 Fr. Brunner, Uster (Zürich).  
 Mlle. Chaillet, Chardonne (Waadt).  
 Fr. Knecht, Thundorf (Thurgau).  
 Fr. Herlin, Neuemelt (Baselland).  
 Fr. Rotari, Trogen (Appenzell).  
 Fr. Haas, Frenkendorf (Baselland).  
 Mlle. Petriguet, Yverdon (Waadt).  
 Fr. Benz, Neuenhof (Aargau).  
 Fr. Büttiker, Kirchberg (Bern).  
 Fr. Winihörfer, Derendingen (Solothurn).  
 Fr. Diethelm, Siebnen (Schwyz).  
 Fr. Kasser, Bern.  
 Fr. Probst, Finsterhennen (Bern).  
 Fr. Bucher, Hellbühl (Luzern).  
 Fr. Häppler, Zürich.  
 Fr. Thierstein, Schaffhausen.  
 Mme. Codrey-Cornat, Lutry (Waadt).  
 Mlle. Forni, Airolo (Tessin).

#### Angemeldete Wöchnerinnen:

Fr. Frei-Frei, Ruglar (Solothurn).  
 Mme. Kochat, Charbonnière (Waadt).  
 Fr. Zäger, Fällisur (Graubünden).  
 Fr. Ruff, Törbel (Wallis).  
 Fr. Styner, Unter-Entfelden (Aargau).

St.-Nr.

#### Eintritte:

399 Fr. D. Zill, z. B. Spital Frauenfeld (Thurgau), 4. August 1932.  
 400 Fr. Kofy Zaugg, Eggwil (Bern), 4. Oktober 1932.  
 401 Fr. Emma Ramsejer, Walfringen, z. B. Frauenhospital Bern, 7. Okt. 1932.  
 Seien Sie uns herzlich willkommen!

#### Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.  
 Fr. Emma Kirchofer, Kassierin.  
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

### Todesanzeigen.

Im Alter von 73 Jahren verstarb am 22. September unsere liebe Kollegin

#### Frau Giger in Waldbkirch

und am 3. September

#### Frau Gantner in Baden

im Alter von 73 Jahren.

Die langjährigen, lieben, verstorbenen Mitglieder empfehlen wir einem getreuen Gedenken.

Die Krankenkassekommission.

## Hebammentag in Sitten.

### Protokoll der Delegiertenversammlung.

Montag den 11. Juli, nachmittags 16 Uhr, im Casino. (Fortsetzung.)

Jahresbericht pro 1931, erstattet durch die Zentralpräsidentin, Fräulein Marti:

#### Berehrte Kolleginnen!

Wie lange dünnt uns doch ein Monat, geschweige denn ein Jahr, und wenn ich heute an der Schwelle des Jahres stehe und einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr werfe, so muß ich unwillkürlich denken: ist doch alles schnell gegangen! Was hat es alles gebracht! Freude und Leid, und wie düster steht die Aussicht auf die Zukunft! Nun, wir wollen nicht verzagen und mutig unsern Blick der Zukunft zuwenden. Es ist noch immer wahr gewesen: Auf Regen folgt Sonnenschein.

Vorab möchte ich den neu eingetretenen Mitgliedern ein herzlich willkommen in unserem Verbands zureufen.

Wir kommen heute zusammen zur Aussprache. Daher möchte ich die Bitte an die Delegierten richten: Macht Notizen über alles, damit ihr den Mitgliedern, denen es nicht vergönnt ist, unter uns zu sein, mitteilen könnt, was besprochen wurde.



## DIALON-PUDER

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

**O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75**

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard,  
 Frankfurt a. M.

Vor allem möchte ich die Sektionsvorstände daran erinnern, daß sie, wenn sie Mitglieder in die Sektionen aufnehmen, diese laut Statuten bei der Krankenkasse anmelden müssen. Zum mindesten aber müssen sie den neuen Mitgliedern mitteilen, daß sie sich selber am richtigen Orte anmelden. Sodann sollten alle wissen, daß die Brosche nur an Mitglieder abgegeben wird, und da darf ich wohl an die Delegierten die Bitte richten, dies im Delegiertenbericht zu bemerken. Es sind dies alles nur Kleinigkeiten; allein ich kann sie versichern, daß sie viel Unangenehmes verursachen. Neueintretenden Mitgliedern muß mitgeteilt werden, daß die Aufnahme zuerst in der Zeitung publiziert werden muß, bevor wir die Brosche besorgen können. Würde die Brosche vorher abgegeben, so könnte es vorkommen, daß Kolleginnen nach Erhalt der Brosche dem Verein fern bleiben.

Wie alle Mitglieder wissen, wurden Ausweiskarten an alle versandt. Wir sahen uns dazu genötigt, weil es in den letzten Zeiten wiederholt vorgekommen ist, daß Delegierte in unserer Mitte waren, die dem Vereine gar nicht angehörten. Das ist natürlich unzulässig, und auch an der Generalversammlung haben nur Mitglieder das Recht zu stimmen.

Viel Schreibarbeit gab der Kassierin das Einziehen des Jahresbeitrages, weil an etwa 80 Mitglieder zwei-, drei-, ja sogar viermal geschrieben werden mußte, bis sie bezahlten oder begriffen, daß der Sektionsbeitrag und der Beitrag an die Zentralkasse nicht das Gleiche ist. Es ist wohl auch da anzunehmen, daß es beim Eintritt an der richtigen Aufklärung fehlt.

Die Aufforderung an der Versammlung in Biel, der Zentralvorstand solle Mittel und Wege suchen, damit die Ausbildung der Hebammen in der ganzen Schweiz gleich lang dauern, daß nicht zu viele Hebammen ausgebildet werden und eine Besserstellung der Hebammen überhaupt erzielt werden solle, sind wir nachgekommen. In der letzten Nummer unserer Zeitung war die Eingabe an die Sanitätsdirektionen zu lesen. Es war keine leichte Sache, die Eingabe zu machen. Wir erhielten den Auftrag von Herrn Professor Hunziker in Basel, dafür Belege zu bringen, daß unsere Darstellung richtig sei. Es wurden daher letztes Jahr an alle Sektionen Anfragen gesandt. Heute möchte ich für die prompte Antwort herzlich danken. Nur eine Sektion fand es nicht der Mühe wert, Antwort zu geben, und eine Sektion antwortete in ganz unfreundlicher Art. Mit den prompten Antworten war es möglich, die Sache bis heute so weit zu bringen. Immerhin können wir heute noch nicht sagen, ob sich aus der ganzen Sache ein Erfolg geben wird. Man hat uns zum voraus gesagt, es werde schon drei bis vier Jahre dauern, bis man einen Erfolg sehe. Da eben in jedem Kanton ein anderes Sanitätsgesetz ist, mußte für die Eingabe ein Mittelweg gefunden werden. Wir hoffen, daß die Sektion Zürich, welche uns den Auftrag gegeben hat, wie auch die andern Sektionen, mit dieser Erledigung des Auftrages einverstanden sind.

Es ist vielleicht keine Unbescheidenheit, wenn ich mitteile, daß der Zentralvorstand in dieser Richtung schon lange vorgearbeitet hat.

Sind die Verhältnisse in manchen Kantonen höchst unerfreulich, so dürfen wir dagegen aus andern Gegenden berichten, daß unser Beruf als solcher geachtet wird und die Behörden dafür sorgen, daß das Einkommen so ist, daß man damit, wenn auch bescheiden, doch anständig auskommen kann. So garantiert im Kanton Neuenburg die Behörde einer Hebamme ein ganz bestimmtes Einkommen; wird diese Summe durch die Zahl der Geburten nicht erreicht, so wird der Fehlbetrag von der Behörde gedeckt. Vielerorts wäre es auch besser, wenn jede Gemeinde von 300 oder etwas mehr Einwohnern die Idee hätte, eine Hebamme nur für sich zu haben. Es ist klar, daß sich die Kollegin von den wenigen Geburten nicht befriedigt erklären kann. Da sie zu wenig Beschäftigung im Berufe hat, geht sie in die anstoßende Gemeinde, wo die Hebamme auch fast keine Arbeit hat, und das Ende vom Lied ist Aerger und Haß gegeneinander. Aus solchen Ursachen ist es unter den Hebammen nicht selten zu Streitigkeiten gekommen, und es ist nicht einzusehen, daß es in den nächsten Jahren besser wird, wenn sich die Gemeinden nicht zu größeren Hebammenkreisen zusammenschließen.

Die Abwanderung ins Spital nimmt nicht ab. Dies wird noch besonders gefördert durch die Arbeitslosigkeit. Die Kritik, die in unserem Berufe schon längst zu Gaste ist, finden wir heute fast in allen Berufsarten. Doch dürfen gerade wir nicht verzagen. Hoffen wir, es wird und muß wieder besser kommen. Aber dazu müssen wir alle Kolleginnen haben; festes Zusammenhalten und Einigkeit machen stark. Im Berufe sehen wir oft so viel Armut, wo einem der Wunsch auftaucht: Wenn ich doch nur helfen könnte! Da müssen wir uns jeweils sagen: Nun, es geht bei uns immer noch; denn das größte Gut, das man hat, ist doch die Gesundheit.

Auch heute möchten wir die Mitglieder bitten, wenn ihnen ein Mitglied bekannt ist, das dringend eine Unterüttigung braucht, uns davon Mitteilung zu machen, oder der Sektionspräsidentin, damit wir dem Mitglied, wenn auch mit wenigem, doch helfend zur Seite stehen können. Wie sie aus der Rechnung ersehen, haben wir im letzten Jahre 23 Unterstützungen im Betrage von Fr. 1120. — ausgerichtet. Das ist doch immerhin ein erheblicher Betrag. Aber leider können wir keine Schenkungen von 10, 20 und mehr Tausend Franken entgegennehmen, sonst könnten wir unseren bedürftigen Mitgliedern besser unter die Arme greifen. Aber wir wollen das herzlich verdanken, was wir jeweils erhalten.

Von der Unfallversicherung Winterthur haben wir auch dieses Jahr wieder 190 Franken erhalten. Zürich ist noch ausstehend. Wir möchten nicht unterlassen, die Mitglieder daran zu erinnern, daß sie allfällige Versicherungen bei diesen beiden Gesellschaften abschließen sollen,

erstens ist die Sache billiger, und zweitens hat der Verein noch einen klingenden Vorteil dabei. Es handelt sich freilich nicht um große Summen, aber viele Tropfen füllen den See. Das zeigt uns, daß wir jedes Jahr einen größeren Betrag erhalten.

Es ist noch mitzuteilen, daß wir von einer Sektion gebeten wurden, uns zu erkundigen, ob nicht die Möglichkeit da wäre, sich einer Gewerkschaftsvereinigung anzuschließen, damit arbeitslose Mitglieder eine Unterstützung erhalten könnten; auch wäre ein Strebegeld dabei. Nach gründlicher Besprechung im Zentralvorstand und Rücksprache mit der Sektion mußte der Gedanke fallen gelassen werden, weil dies viel zu teuer käme für das einzelne Mitglied. Es zeigte sich deutlich, daß auch bei allen diesen Organisationen hohe Ansprüche an die Mitglieder gestellt werden. Da es vielen unserer Mitglieder schon schwer wird, das Geld für die Krankenkasse aufzubringen, können wir nicht mit erhöhten Anforderungen an sie gelangen.

Allen Kolleginnen, welche das 40jährige Berufsjubiläum feiern konnten, möchte ich heute herzlich die Hand drücken. Eine sehr lange Zeit sind doch 40 oder 50 Jahre, und was haben sie alles gebracht an Freude und Leid. Wir wollen hoffen, daß allen noch recht schöne Jahre beschieden sein werden.

Nun komme ich zum Schluß meines Berichtes. Ich will hoffen, daß über unserer Versammlung ein guter Stern leuchtet, so daß alles seine Erledigung findet, wie es sich gebührt. Der Zentralvorstand hat sein Möglichstes getan zum Gebeihen für das Ganze, und wir werden es weiter so halten. Aber damit unsere Arbeit nicht vergeblich sei, müssen wir auf das treue Mitwirken aller Mitglieder rechnen können.

Ohne Diskussion wird der Jahresbericht genehmigt.

Revisorinnen-Bericht über die Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins:

Letztes Jahr wurde die Sektion Uri gewählt, um die Jahresrechnung pro 1931 zu prüfen.

Die Unterzeichneten haben bei der Kassiererin Frau Pauli, die Jahresrechnung der Zentralkasse des Schweiz. Hebammenvereins geprüft, die Belege mit den Eintragungen verglichen und richtig befunden.

Die vorliegenden Ausweise bestätigen die Richtigkeit des in der Vermögensrechnung ausgewiesenen Wertschriftenbestandes.

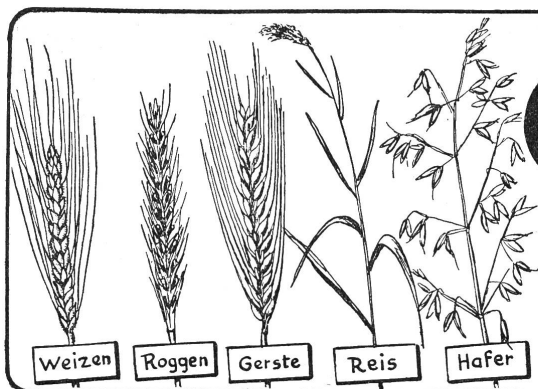
Wir beantragen der Generalversammlung, die Rechnung pro 1931 zu genehmigen mit dem verdienten Dank an die Kassiererin und an den ganzen Zentralvorstand.

Die Revisorinnen:

Frau M. Vollenweider, Fltellen.

Frau Uchwanden, Siffon.

Ohne Diskussion wird dem Antrag, die Jahresrechnung zu genehmigen, zugestimmt.



# Berna

Säuglingsnahrung

die milch- und fettfrei ist, enthält alle Nährstoffe der fünf verschiedenen Getreidearten.

**Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens pro 1931, erstattet von der Redaktorin, Fräulein Wenger:**

### Verehrte Versammlung!

In einer Zeit wirtschaftlicher Not und allgemeiner Depression darf es wohl als ein besonderes Ereignis bezeichnet werden, wenn ein bescheidenes Fachorgan, wie es unsere „Schweizer Hebamme“ ist, auf einen 30jährigen Bestand zurückblicken darf.

Ueber den Wert und den Zweck eines Fachorganes im allgemeinen etwas zu berichten, erübrigt sich, denn es ist längst allen klar, welche Aufgabe ein solches Organ zwischen den einzelnen Mitgliedern und den Sektionen unseres Verbandes zu erfüllen hat.

Ihre Hauptaufgabe erblickt unsere „Schweizer Hebamme“ darin, den Leserinnen eine ununterbrochene, berufliche Weiterbildung zu ermöglichen. Es liegt uns, die wir einstmals den schweren und verantwortungsvollen Beruf einer Hebamme erwählt haben, sehr daran, keine Regelwidrigkeit im Verlaufe der Geburt zu übersehen, wir sind stets eifrig bemüht, mit allen Neuerungen und Errungenschaften in der Geburtshilfe bekannt zu werden. Wir bemühen uns somit redlich, im Existenzkampf mit den Forderungen der Zeit Schritt zu halten.

In der Bearbeitung und Auswahl seiner Leitartikel hat sich unser wissenschaftliche Redaktor, Herr Privat-Dozent Dr. v. Fellenberg, auch im Berichtsjahr alle Mühe gegeben. Sein Hauptaugenmerk muß stets auf den eigentlichen Zweck gerichtet sein, den Leserinnen, ihrem Bildungsgrad angemessen, Wissenswertes auf dem Gebiete der Geburtshilfe und der Frauenteilnehmungen zu übermitteln. Haben wir alle schon daran gedacht, was es bedeutet, dieser Aufgabe jahraus und jahrein gerecht zu werden? Deshalb möchten wir auch heute wieder namens des Schweizer Hebammenvereins Herrn Dr. v. Fellenberg den verbindlichsten Dank aus-

sprechen für seine Mitarbeit, die er nun schon bald 22 Jahre unserm Fachorgan widmet, und verbinden damit gerne den Wunsch, seine Zeit und Kraft werden es ihm noch viele Jahre gestatten, zum Segen für die Leserinnen zu wirken. Ich darf wohl daran erinnern, daß vor nun bald 31 Jahren unsere Zeitung unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen auf eigene Füße gestellt wurde. Dank einer umsichtigen und gewissenhaften Leitung ist das zarte Stämmchen von damals heute zu einem kräftigen Baum herangewachsen, hat tiefe Wurzeln gefaßt, weder die Stürme der Vergangenheit noch die Krise der Gegenwart haben vermocht, den Baum zu entwurzeln.

Der materielle Erfolg des Zeitungsunternehmens darf demnach auch im Berichtsjahr wiederum als ein erfreulicher bezeichnet werden und der Ueberschuß, der alljährlich unserer Krankenkasse zufließt, betrug das nette Sümmechen von Fr. 3,200. — Sie haben dies bereits aus der Betriebsrechnung ersehen können.

Diese glückliche Fortentwicklung und Entfaltung inmitten einer wirtschaftlich schlechten Zeit verdanken wir nicht zuletzt unsern Gönnern, unsern geschätzten Inserenten, den langjährigen wie den neuen.

Wir alle haben daher ein besonderes Interesse und die moralische Pflicht, in diesen dunklen Zeiten die betreffenden Firmen weitgehend zu unterstützen. Wir erfüllen damit eine doppelte Aufgabe, indem wir zugleich das Zeitungswesen stützen und fördern helfen.

Unser Fachorgan ist für die Leserinnen gleichsam ein Spiegel, aus dessen Widerschein die verschiedenen Arbeitsgebiete unseres Schweizer Hebammenvereins hervorstahlen.

Monatlich erscheinen die Vereinsnachrichten und Anzeigen, die Mitteilungen und Berichte des Zentralvorstandes, ferner die Liste der krankgemeldeten Mitglieder und der Wöchnerinnen, sowie der Neueingetretenen. Jeder Platz wird in der Regel ausgefüllt mit Artikeln, die

wenn immer möglich der Neuzeit Rechnung tragend, orientieren über wirtschaftliche Tagesfragen, Ausichten in der Berufsbildung, über Wohnungshygiene, sowie über neuzeitliche Gesundheits- und Ernährungsfragen.

Oft erschreckend lang erschien die Krankensliste, hauptsächlich während der Wintermonate, da die Grippe in vermehrtem Maße ihre Opfer aussuchte. Nicht selten erfolgte schon nach einem Monat die Todesanzeige von dieser oder jener Kollegin, die noch in der Vollkraft und Blüte des Lebens gestanden und jäh ihrem Familienkreise entrisen wurde. Mit tiefem Mitgefühl haben wir jemeilen Anteil genommen an der Trauer der Angehörigen um die allzu früh Vollendeten.

Im Gedenken unserer lieben Verstorbenen dürfte wohl der richtige Moment gekommen sein, daß wir uns auf unser eigenes zukünftiges Schicksal besinnen. Unerwartet kann auch für uns der Tag herannahen, an dem es heißen wird, abtreten von der Bühne dieses Lebens. Keine von uns kann wissen, ob sie am nächsten Hebammentag noch teilnehmen wird, umso mehr wollen wir heute die Zeit ausnützen zu fruchtbringender und positiver Arbeit.

Ueber die Frage betreffend die Fusion der beiden Zeitungen „Die Schweizer Hebamme“ und das „Journal de la Sage-Femme“ werden Sie hernach von kompetenter Seite orientiert werden.

Auf verschiedene eingelaufene Anfragen betreffend § 38 der Statuten, wonach die Revision der Rechnung des Zeitungsunternehmens, nebst einem Fachmann, durch ein Mitglied der Betriebssektion zu erfolgen hat, ist folgendes zu antworten: Vor zwei Jahren wurde in Glarus der Wunsch geäußert, es möchten auch andere Sektionen zu dieser Revision beigezogen werden. Diesem Wunsch wurde damals durch die Delegiertenversammlung entsprochen, weil es in früheren Jahren auch so gehalten wurde. Erst während der Kriegsjahre wurde in Olten und



1511

## Drohende Anzeichen

beginnender schwerer Funktionsstörungen des Säuglings sind Durchfall und Erbrechen. Ausschaltung schwerer Nahrung wird vom Arzte verordnet.

**Trutose**  
KINDERNAHRUNG

ist leicht verdaulich, wird von allen Kindern gerne genommen. Rasches Wachstum, sichtbares Aufblühen und Gesundheit sind der Erfolg.

Muster bereitwilligst und franko.

**Trutose A. G. Zürich**

Vergessen Sie nicht

# LANO

die bewährten Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege

**Lano-Wundsalbe**

**Lano-Kinderpuder**

Per Dose Fr. 1.50

**Droguerie Berchtold, Engelberg** 1549

Spezialrabatt für Hebammen!



1545

Vorzügliche

## Schwan-Unterwäsche

feingestrickt, porös, hygienisch

Bestes Schweizerfabrikat

Allerlei

### Kinder-Artikel

Reiche Auswahl Billige Preise

In unsern Fabrik-Dépôts:

**RYFF & Co., A.-G., BERN**

Kornhausplatz 3

Gurtengasse 3

**Biel** „Lama“ Neungasse 44  
**Zürich** Tricosa A.-G. Rennweg 12  
**Genève** Tricosa S.A. Place Molard 11  
**Chaux-de-Fonds** Tricosa S.A., Léopold-Rob. 9



zwar aus Sparfamkeitsrückfichten obgewählter Beschluß gefaßt. Dieser wurde damals in die Statuten aufgenommen und steht heute noch dort.

Weshalb sollte ausgerechnet das Zeitungsunternehmen, das seit seinem Bestehen dem Schweizer Hebammenverein schon ein ganz ansehnliches Vermögen eingebracht, sich diese paar Franken Extra-Auslagen nicht auch gestatten dürfen? Könnte man doch erst letztes Jahr in Viel hören: das Geld sei eben doch zum Brauchen da. Wenn hier eine Kritik angebracht ist, so deshalb, weil es vielleicht etwas in Widerspruch steht zu den üblichen Jammer-tönen, die bei jeder Gelegenheit angestimmt werden, dies mag auch der Beweggrund zu den obgenannten Fragestellungen gewesen sein. Allen Leuten recht getan! usw.

Die Berichterstatterin erlaubt sich heute in aller Bescheidenheit, daran zu erinnern, daß im September nächsthin 20 Jahre verflossen sind, seitdem ihr die Redaktion des allgemeinen Teiles der Schweizer Hebamme übertragen wurde. Damals in Basel richtete meine verehrte Vorgängerin, Fräulein Wenger, folgende Worte an uns: Fräulein Wenger ist jung und kräftig und kann einige Puffer schon ertragen. Jung an Jahren bin ich ja nun nicht mehr, dafür aber umso dankbarer, daß ich mich heute noch stets der besten körperlichen und geistigen Gesundheit erfreuen darf. In wie fern es mir gelungen ist, den übernommenen Pflichten in diesen zwanzig Jahren gerecht zu werden, mag ich selbst nicht beurteilen, aber das eine darf ich Ihnen heute bestätigen: ich habe stets gerne und freudig meine Arbeit getan, obwohl es mir keineswegs erspart geblieben, einige Puffer in Empfang zu nehmen und durch allerlei Mißbelligkeiten in der Arbeitsfreudigkeit gehemmt zu werden. Besonders die separatistischen Strömungen der letzten Jahre, die sich

innerhalb unseres Vereinslebens bemerkbar gemacht, haben mir oftmals meine Aufgabe sehr erschwert. Es wurden da einem oftmals Zumutungen nahegelegt, denen man einfach mit dem besten Willen nicht Folge leisten durfte.

Unsere Zeitung wird eben nicht nur von den Hebammen gelesen, Behörden, Ärzte, unsere Inszenenten, verschiedene Frauenvereine, u.a.m. Selbst im Ausland zählen wir Abonnenten, die sich für unser Fachorgan interessieren. An das mögen die Einsenderinnen in Zukunft denken, wenn sie ihre Artikel verfassen. Wer sich eines anständigen Stiles und einer korrekten Schreibweise nicht zu bedienen weiß, mag das Schreiben unterlassen. Wir dürfen nicht zugeben, daß durch Unbedachtsamkeiten das Ansehen und die Ehre unseres Schweiz. Hebammenvereins nach außen geschädigt wird.

Zwischen einer sachlichen Kritik und einer persönlichen Polemik sollte eine Hebamme, bei der man eine gute Allgemeinbildung als selbstverständlich voraussetzen darf, die Grenze zu ziehen wissen.

In dieser Beziehung hat das Fachorgan die Ehre des Vereins stets gewahrt seit seinem Bestehen, und darin wird es auch seine Aufgabe für die Zukunft finden und dadurch seine Lebensfähigkeit bezeugen allen Widerwärtigkeiten und Krisen zum Trotz. Allen denen, die mir in den 20 Jahren meiner Amtstätigkeit wiederholt Beweise ihrer Sympathie entgegengebracht und mich in der Arbeit unterstützt und ermuntert haben, danke ich heute aus aufrichtigem Herzen.

Wir wollen hoffen, daß das neue und auch die kommenden Jahre Beweise freundlicher Mit- und Zusammenarbeit bringen werden, und daß ein gesundes, gegenseitiges Sichschätzenlernen jene Brücke werden möchte, die zu einer gesegneten Vereinsarbeit so nötig ist.

Wenn wir heute des 31-jährigen Bestehens

unserer "Schweizer Hebamme" gedenken, so dürfen wir uns mit aufrichtiger Freude seiner Gründung erinnern. Obwohl die Zukunft dunkel vor uns liegt, stimmen wir dennoch alle mit dem Wunsch überein, daß ein guter Stern auch im 4. Jahrzehnt die Arbeit dieser Institution unseres Verbandes begleiten möge.

M. Wenger.

Nach kurzer Diskussion wird der Jahresbericht angenommen und mit dem verdienten Dank an die Redaktorin für ihre langjährige und gewissenhafte Tätigkeit.

Revisionsbericht über das Zeitungsunternehmen wurde letztes Jahr die Sektion Viel bestimmt. Der Bericht lautet folgendermaßen:

Am 25. Januar folgte ich der Aufforderung, als Revisorin der Zeitungsstafie nach Bern zu gehen. Wir fanden uns zusammen in der Buchdruckerei Bühler & Werber. Herr Revisor Ingold waltete seines Amtes, wobei ich ihm behilflich war. Alles wurde genau geprüft, mit allen Belegen verglichen und für richtig befunden.

So habe ich Einblick erhalten in den Betrieb des Zeitungsunternehmens. Wir alle sind unsern Berner Kolleginnen, welche diese große Arbeit bewältigen, großen Dank schuldig. Besonderen Dank der Frau Wyß für die tadellose Buchführung.

Die Revisorin:  
J. Schwarz, Widau  
(Sektion Viel).

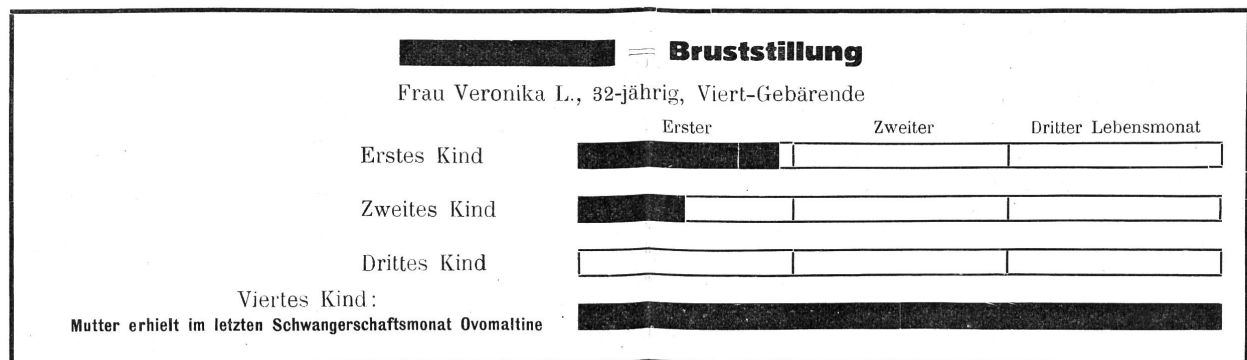
Die Rechnung des Zeitungsunternehmens wird von der Delegierten-Versammlung einstimmig angenommen.

Wahl der Revisionssektion für nächstes Jahr. Die Sektion Freiburg wird der Generalversammlung als Revisor der Zeitungsstafie empfohlen.

(Fortsetzung folgt.)

# Ovomaltine und Bruststillung

Die folgende, der Praxis entnommene graphische Darstellung zeigt den starken Einfluss der Ovomaltine auf die Milchbildung



Aus dem Bericht eines Frauenspitals über ausgedehnte Ovomaltine-Versuche: «... Regelmässig war schon anderntags die Milchbildung offensichtlich reichlicher, sodass auf meiner geburtshilflichen Station, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Frauen gestillt haben und stillen werden. Wenn hierbei der Wille zum Stillen natürlich die Basis bildet, so ist doch Ovomaltine zweifellos ein sehr wertvolles Adjuvans zur Stillfähigkeit und eine sehr brauchbare diätetische Kraftnahrung.»

Muster und Literatur durch  
**Dr. A. WANDER A.-G., BERN**

## Vereinsnachrichten.

**Sektion Aargau.** Umständehalber kann die nächste Versammlung erst im November abgehalten werden. Der Tag und der Versammlungsort werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

**Sektion Baselland.** Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, das unsere Herbstversammlung mit ärztlichem Vortrag am 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Mühleisen in Liesstal stattfindet.

Traktanden: 1. Begrüßung; 2. Appell; 3. Protokoll; 4. Delegiertenbericht; 5. Vortrag; 6. Kaffee; 7. Allgemeine Umfrage.

Wir hoffen, daß der Vortrag recht gut besucht werde, damit der Herr Referent nicht zu leeren Bänken reden muß!

Wir möchten auch an dieser Stelle unseren lieben Solothurner Kolleginnen nochmals herzlich danken für die gemütlichen und genussreichen Stunden, die sie uns anlässlich unserer gut verlaufenen Autofahrt gewidmet haben. Wir glauben, daß die Veranstaltung, mit allem was gesehen und geboten wurde, bei allen Teilnehmerinnen unbergänglich bleiben wird.

Wir danken noch allen Hebammen, die sich die Mühe nahmen und uns die feinerzeit verlangte Antwort betreffs Buschwaaage zukommen ließen. Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

**Sektion Basellstadt.** Unsere letzte Versammlung und Zusammenkunft bei Frä. Schultheiß war gut besucht; es war wirklich rührend, wie schön und gut wir bewirtet wurden. Wir alle verdanken Frä. Schultheiß die Einladung aufs herzlichste und hoffen gerne, daß es nicht das letzte Mal war.

Unsere Kolleginnen werden gebeten, Mittwoch den 26. Oktober zu reservieren; wie und was wir veranstalten, wird jeder Einzelnen schriftlich oder telephonisch mitgeteilt.

Der Vorstand.

**Sektion Bern.** Unsere letzte Vereinsitzung war sehr gut besucht. Es war uns eine große Freude, unser Ehrenmitglied Frä. Baumgartner mit 50jährigem Jubiläum, und Frä. Wenger, die zwanzig Jahre als Redaktorin unserer Hebammen-Zeitung tätig ist, in unserer Mitte beglückwünschen zu dürfen.

Verschiedene Vereinsangelegenheiten wurden erledigt. Sodann hielt uns Frau Schmid-Blaser, Hebamme, welche mehrere Jahre in Borneo (Niederländisch-Indien) gelebt hat, einen Vortrag. Sehr interessant erzählte sie uns von den verschiedenen Sitten und Bräuchen der Bewohner von Borneo. Sie zeigte uns einige Instrumente, die sie mitgebracht hatte, unter anderem ein langes Messer, welches bei den Geburten zur Tötung des Kindes bei Querschlagen verwendet wird. Wir hoffen, daß Frau Schmid-Blaser nach ihrer Rückkehr auf Borneo hin und wieder einen Artikel für unsere Zeitung senden wird.

An dieser Stelle sprechen wir unserer verehrten Kollegin nochmals unsern verbindlichsten Dank aus und wünschen ihr und ihrer Familie eine gute Rückreise.

Am 2. November findet unsere nächste Sitzung statt. Herr Dr. Bachmann, Frauenarzt in Bern, hat uns einen Vortrag zugesagt. Er wird sprechen über: „Die Leitung einer normalen Geburt und von Grenzfällen, nach neueren Gesichtspunkten.“

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

**Sektion Graubünden.** Unsere Versammlung in Flanz war sehr gut besucht. Herr Doktor Cathomas hielt uns einen sehr interessanten Vortrag und machte uns auf die Pflichten und Rechte einer Hebamme aufmerksam. Mit warmen Worten stand er für unsere alten Kolleginnen ein und ließ ihr treues Wirken voll und ganz gelten, und ebenso meinte auch der Herr Doktor, wenn Gemeinden neue Kräfte ausbilden lassen müssen, diese von den Ge-

meinden oder Rassen so entlohnt werden sollen, daß sie ihrem Berufe leben und sich demselben widmen können. Wir alle danken dem Herrn Doktor von Herzen. Noch selten vertieften wir so wohl befriedigt eine Versammlung, nochmals herzlichen Dank.

Die neugeborenen Kolleginnen waren alle anwesend. Seien sie uns herzlich willkommen!

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 25. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“, mit ärztlichem Vortrag statt. Wir möchten die Kolleginnen freundlich bitten, recht zahlreich zu erscheinen, damit der Herr Doktor nicht enttäuscht wird.

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen!

Für den Vorstand:

Frau Schmid und Frau Wandli.

**Sektion Luzern.** Unsere Herbstversammlung vom 22. September war nicht so vollzählig besucht, wie wir es erwartet hatten. Nach allseitigem Begrüßen setzten wir uns an den schön gedeckten Kaffeetisch und ließen es uns wohl schmecken. Nach dem Appell verlas die Präsidentin den glänzend abgefaßten Delegiertenbericht. Es gab dann noch vieles zu erzählen über die Sitten und Gebräuche im Wallis.

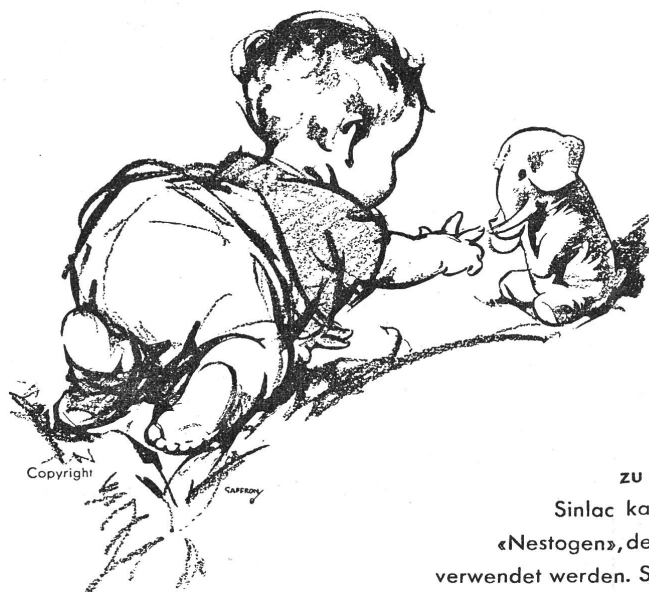
Der Referent Herr Dr. F. Schürmann, der leider etwas verspätet ankam, sprach in klarer Weise über das Wesen der Periode und über die Schwangerschaftsdiagnose aus dem Urin. Verschiedene interessante Sachen wurden uns in Lichtbildern noch verständlicher gemacht.

Der Vortrag fand allgemeine Anerkennung, nur schade, daß nicht alle Kolleginnen dabei sein konnten. Herr Dr. Schürmann sei für die bereitwillige Uebernahme herzlich gedankt.

Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

**Sektion Schaffhausen.** Unsere Herbstversammlung wurde, wie alljährlich, mit einer Autofahrt verbunden; diese wurde abgehalten am 15. September bei unserer Kollegin, Frau Brunner in Lohn. Die Versammlung war gut



Copyright

# SINLAC

von

## NESTLÉ

der Milch zugesetzt, erleichtert ihre Verdauung und reichert sie an.

Sinlac ist ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen zusammengestelltes Gemisch gerösteter und gemalzter Getreidemehle (Weizen, Reis, Gerste, Roggen und Hafer), welche dem Kinde Vitamine und Mineralsalze — darunter Phosphate —, die zu seiner Entwicklung nötig sind, zuführen.

Sinlac kann ebensogut mit gezuckerter kondensierter Milch oder «Nestogen», dem von Nestlé hergestellten Milchpulver, wie mit Frischmilch, verwendet werden. Sinlac ist praktisch im Gebrauch.

### GUTSCHEIN FÜR 1 SINLAC-MUSTER

Name: \_\_\_\_\_ Stadt: \_\_\_\_\_

Strasse und Nr. \_\_\_\_\_ Kanton: \_\_\_\_\_

Ausschneiden und unter offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, an Nestlé, Vevey, einsenden.

befucht. Die Mitglieder vernahmen mit großem Interesse den Delegiertenbericht über die Tagung in Sitten, den Frau Waldbogel ausführlich vorlas. Als die Traktanden erledigt waren, hatten wir noch ein gemütliches Plauderstündchen bei Kaffee und Kuchen.

Der Vorstand.

**Sektion Schwyz.** Unsere Herbstversammlung war gut besucht. Herr Sekretär Marty eröffnete und führte programmäßig für die Frl. Präsidentin, welche beruflich verhindert war, die Versammlung. Herr Dr. Kälin aus Schwyz beehrte uns mit einem sehr lehrreichen Vortrag über Anwendung und Wirkung der Wehenmittel Pituitrin und Secacornin. Sein Referat sei ihm bestens verdankt. Nach dem Mittagessen sprach Herr Pfarrer Föpfer sehr erbaulich über die Taufe. Seine bedeutenden Worte verriet, daß der Herr Referent als ehemaliger Präsekt und Rektor am Kollegium Schwyz über großes Wissen und Erfahrung in Erziehung und pädagogischen Fragen verfügt. Leider mußte er sich kurz fassen, da die Zeit ziemlich vorgerückt war. Wir gingen zum geschäftlichen Teil über. Die Diskussion befaßte sich mit der Unterbietung der Geburtstaxe von Seite der Spitäler, ferner über eine obligatorische Unfallversicherung der Gemeindehebammen im Kanton. Für die Frühlingversammlung wurde Sachse bestimmt.

Die Tagung im Muotatal fiel zur Zufriedenheit aller Anwesenden aus. Wurde ja Wichtiges und Fortschrittliches behandelt. Es wurde alles aufgeboten, unsern Aufenthalt recht gemütlich zu gestalten, was wir den lieben Kolleginnen im hübschen Talgelände verdanken. Viele Grüße an sie, sowie an alle ferngebliebenen Mitglieder, mit der Erwartung, diese bei der nächsten Versammlung in der March recht zahlreich begrüßen zu können.

Für den Vorstand:  
Die Aktuarin: Frau Bamert.

**Sektion Solothurn.** Unsere nächste Versammlung findet statt: Montag den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Schützenmatt“ in Solothurn. Herr Dr. Bransch, Kinderarzt, wird uns einen Vortrag halten. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

**Sektion St. Gallen.** Recht zahlreich war die Versammlung vom 22. September besucht, waren doch auch die am baldigen Ende ihres Kurses angelangten Schülerinnen der Entbindungsanstalt anwesend, um das Referat des Herrn bischöflichen Kanzlers mitanzuhören und die dabei gegebenen Lehren bei ihrer demnächstigen beruflichen Tätigkeit anwenden zu können.

Leider war indes der schon recht ältliche Herr nicht ganz recht auf der Höhe der neueren geburtshilflichen Wissenschaft und wollte nicht gerne einsehen, daß das neugeborene in Lebensgefahr befindliche Kind nicht durch innerliche Berührung getauft werden kann, wegen der großen Gefahr der Infektion. Eine Taufe durch einfache, äußere Berührung des Mutterleibes wollte der Herr nicht als gültig zugeben und muß nun jede Hebamme selber beurteilen können, was die Pflicht gegen Mutter und Kind ihr gebietet.

Unsere nächste Versammlung und zugleich die letzte dieses Jahres ist auf den 24. November, nachmittags 2 Uhr, im Spitalfeller festgesetzt. Vielleicht ist es bis dann möglich, die letzten Bestimmungen der hiesigen freiwilligen Krankenkasse bekannt zu geben.

Wir hoffen gerne auf zahlreiche Beteiligung.  
Der Vorstand.

**Sektion Thurgau.** Die letzte Versammlung vom 30. August war nur schwach besucht. Es war sehr schade, daß sich nicht mehr Mitglieder eingefunden haben, denn der gut abgefaßte Delegiertenbericht, welcher von Fräulein Studer abgegeben wurde, war sehr interessant. Auch

der Vortrag von Herrn Dr. Haab über Kinderlähmung war sehr lehrreich. Es sei an dieser Stelle dem Herrn Doktor für seine Mühe bestens gedankt.

Die nächste Versammlung findet erst anfangs November statt und werden die Mitglieder durch Karten eingeladen.

Der Vorstand.

**Sektion Uri.** Unsere letzte Versammlung war sehr gut besucht, es waren 20 Mitglieder; wahrlich eine schöne Zahl; dann hatten wir als Gast, der uns sehr willkommen war, nämlich Frl. Schnüriger, Präsidentin der Sektion Schwyz. Wir werden gelegentlich revanchieren, wenn einmal eine Versammlung abgehalten wird, welche dem Urnerländchen am nächsten ist; ins Muotatal war es uns leider nicht möglich.

Die Geschäfte waren rasch erledigt. Eine rege Diskussion gaben die Taxkarten, welche an alle Hebammen verteilt wurden, um dem Publikum vorzuweisen. Somit sind wir wieder etwas weiter gekommen.

Nach dem üblichen „Zabig“ machten wir einen Besuch im Kantonsspital, um den Neubau und Ausbau der Operationsäle, sowie die neuzeitlich geschaffenen Einrichtungen in den Therapie-, Röntgenzimmer usw. zu besichtigen, und wir hatten alle den Eindruck gewonnen, daß unser Kantonsspital in jeder Hinsicht gut ausgeführt und geführt wird.

Dem Chefarzt Herrn Dr. W. Müller verdanken wir seine Zuverlässigkeit aufs Beste.

Nun wäre es an der Zeit für die Herbstversammlung, und da hat der Vorstand beschlossen, dieselbe zu verschieben; Grund dazu ist, weil nichts eingegangen ist seit letzter Versammlung und nicht viel wichtiges zur Verhandlung käme und somit kann jede die Kosten ersparen, was sie gewöhnlich braucht und unsere Kasse wird auch gestärkt, damit wir nächstes

## Auch Sie

bedürfen eines natürlichen Kräftigungsmittels, das den ganzen Organismus neu belebt, den Stoffwechsel anregt und das Blut reinigt. Biomalz — auch Ihnen bekannt — wirkt wie ein innerlich angewandtes Bad, belebt und erfrischt Körper und Geist nach all' den schwülen, unbeständigen Sommertagen. Beginnen Sie jetzt mit einer Biomalz-Kur, etwa 6—8 Dosen und — Sie vermögen allen Widerwärtigkeiten des kommenden Winters zu trotzen. Biomalz wirkt doppelt. Das edle Gerstenmalz bildet **Blut und Muskeln**. Der glyzerinphosphorsaure Kalk ernährt **Gehirn und Nerven**. Biomalz geht in 10 Minuten ins Blut über. So leicht verdaulich ist es, und sehr schnell spürt man auch seine belebende Wirkung.



3 Löffel täglich

# Biomalz

Biomalz ist billiger geworden. Die grosse Dose kostet jetzt noch Fr. 3.20, die kleine Fr. 1.80.

1503

## Massage-Kurs Ganzkörper- und Teil-Massage

Praktischer und theoretischer Lehrgang

Aerztliche Kontrolle

Anfrage Postfach 6061, Solothurn.

1547

Katholische Töchter, vorzugsweise Hebammen, die gerne in den Heidenmissionen wirken würden, finden jederzeit freundliche Aufnahme im

## St. Anna-Verein

Weitere Auskunft erteilt das Mutterhaus: Sanatorium St. Anna, Luzern.

1548

## Wiederholungskurs

Wir empfehlen uns für sämtliche **Hebammen-Utensilien, Instrumente, Irrigatoren, Garnituren, Lysoflaschen, Lysol und Lysoform, Handbürsten, Nabelscheren, Watte, Leibbinden, Wund- und Heilsalbe „ideal“** etc.

Wir vernickeln und schleifen Scheren.

Drogerie und Sanitätsgeschäft Lehmann-Brandenberg, Oberhofen/Thun

1544

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“



Jahr recht zahlreich an der Delegiertenversammlung in Luzern teilnehmen können. Denn da wird doch gewiß den meisten die Gelegenheit geboten, einmal einer Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins beizuwohnen und gar, wenn von unserer Kasse gespendet wird.

Die nächste Versammlung findet voraussichtlich anfangs Dezember statt, mit ärztlichem Vortrag und Fahrtenfähigkeitsprüfung. Wir hoffen, es sei damit allen Kolleginnen gedient.

Es seien alle Kolleginnen freundlich gegrüßt.

Die Präsidentin der Sektion Uri:

Frau Wollenweider.

**Sektion Winterthur.** Unsere letzte Versammlung war ziemlich gut besucht, hatten wir doch einen Vortrag von Herrn Dr. Graf über Physikalische Therapie, welchen wir hier nochmals verdanken möchten.

Die nächste Versammlung findet den 27. Oktober, 14 Uhr, im „Erlenhof“ statt, wieder mit ärztlichem Vortrag.

Ferner diene den Kolleginnen zur gest. Kenntnis, daß eine Sammlung für die Arbeitslosen durchgeführt wird, an welcher Aktion sich unser Verein auch beteiligt. Es können an der Versammlung abgegeben werden: Kleider, Wäsche, Schuhe für Männer, Frauen und Kinder, ebenfalls wird Geld gerne angenommen. Allen Gebern zum Voraus unsern herzlichsten Dank.

Die Aktuarin: Frau Tanner.

**Sektion Zürich.** Unsere September-Versammlung war ganz ordentlich besucht. Nun beabsichtigen wir für den Oktober wieder eine Abwechslung zu schaffen. Am 25. Oktober soll in Thalwil getagt werden. Und zwar findet die Versammlung nachmittags von 2 Uhr an im „Alkoholfreien Volkshaus zum Rosengarten“, oberhalb dem Bahnhof, statt. Züge ab Bahnhof Zürich: 13.04, 13.40, 13.50, 13.57 Uhr. Unsere lieben Kolleginnen in Thalwil werden

sich freuen, uns recht zahlreich in ihrer Residenz begrüßen zu können. Außerdem hat sich Fräulein Dr. Schäfer, Kinderärztin in Thalwil, in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, uns um 3 Uhr mit einem Vortrag zu erfreuen.

Also kommen Sie alle herbei in Scharen, Thalwil ist nicht weit von Zürich und sollte das eine oder andere einen besonders „Glück nach Suser“ haben, ist es jedenfalls nicht schwer, in Thalwil auch in dieser Hinsicht auf die Rechnung zu kommen. Mit den besten Grüßen!

Der Vorstand.

### Die Zähne und ihre Beziehungen zum ganzen Körper.

Es dürfte unsern Lesern wohl bekannt sein, daß die Hauptaufgabe der Zähne darin besteht, die Nahrung möglichst fein zu zermahlen, damit der Speichel sie ganz durchdringen und für die Magenarbeit vorbereiten kann. Wiederliches Kauen bringt Magenbeschwerden, aber auch tiefer greifende Störungen. Dadurch, daß die schlecht gekauten Speisen nicht von den Magen- und Darmflüssen zerlegt werden können, fallen sie der Gärung und Fäulnis anheim und ein kleiner Teil der sauligen Gase und Flüssigkeiten dringt immer ins Blut und vergiftet es; auch geht ein Teil der Nahrung (und je schlechter gekaut wird, desto größer ist dieser Teil) unverdaut ab, kommt also dem Körper gar nicht zu gute, hat nur den Magen unnützlich ausgedehnt und beschwert. Man sollte voraussetzen, daß heutzutage allen Gebildeten die Hauptaufgabe der Zähne und die Folgen schlechten Kauens bekannt wären, aber wie wichtig es ist, sie jedem Einzelnen immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, zeigt der Fall, den ich erst vor kurzem erlebte. Nam da ein altes Berner Muetli und hatte genug zwei

Stunden nach dem Essen grausame Magen-schmerzen, es doktorte seit etwa drei Jahren; Magenentzündung, -Erweiterung und Magenaustrittsbehinderung war schon gefunden worden und mancher Arzt hatte ihm gesagt, es solle sich ein neues Gebiß in den zahlofen Mund machen lassen; aber es meinte, es sei nicht mehr der Mühe wert. Durch Massage, Wickel, breiige Kost, die es lange im Munde behalten und einspeicheln mußte, verschwanden die Beschwerden ganz. „Wenn ich nur Zwetschgen essen könnte, aber gestern habe ich's probiert und gleich waren die Schmerzen wieder da.“ Zwetschgen waren des Mütterchens Leibspeise. Später machten sich seine Kinder so energisch an die Sache, daß doch ein gutfigendes Gebiß angeschafft wurde, und nun ist die alte Frau seit einem Jahre wieder Zwetschgen. — Aber nicht nur dann hat der Körper zu leiden, wenn die Zähne ihrer Arbeit nicht mehr obliegen können, sondern bei jeder krankhaften Veränderung der Zähne, die nicht sachgemäß behandelt wird. Wenn die Zähne aus irgend einem Grunde ausfallen oder genommen werden müssen, kann man wohl durch ein gutfigendes Gebiß dem Schaden für die allgemeine Gesundheit begegnen, aber so angenehm wie ohne Gebiß lebt man mit diesem doch nicht, und eine Veränderung, die jeder genommene Zahn zurückläßt, tritt auf: das Einsinken der Kiefer, was eigentlich nur eine Alterserscheinung ist, die das Gesicht etwas verändert. Wenn Zähne anfangen zu faulen, kleine Löcher, schwarze Stellen bekommen, sollte man sie behandeln lassen, nicht erst, wenn die Löcherchen größer geworden sind. Viele Zähne, denen man ansieht, wie sie im Laufe von ein paar Jahren zu Grunde gehen, würden durch rechtzeitige Behandlung das ganze Leben aushalten. Bei der Wahl des Zahnarztes sehe man sich nicht so sehr auf billige Preise, als auf solide und gewissenhafte

**Auf das**  
  
**kommt es an**



Das 2 bezeichnet das Neue. Sagt, dass hier ein Produkt vorliegt, das einerseits auf 50jährige Erfahrung in Kinderernährung aufgebaut ist, andererseits aber den modernsten Prinzipien der Säuglingsernährung entspricht. Galactina 2 ist mehr als ein gewöhnliches Kindermehl, es ist eine ganz neuartige, in sich vollkommene Kinderernährung, denn es enthält Carotin, das reizloseste und doch wirksamste aller Gemüse, sowie die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (Weizenkeimlinge). Von dem altbewährten Nahrungsmittel enthält „Galactina 2“ die hochwertige, keimfreie Alpenmilch, den speziell präparierten Zwieback, die wertvollen,

durch Malz aufgeschlossenen und in leicht verdauliche Form gebrachten lebenswichtigen Stoffe des Vollkornes, dazu den für die Bildung von starken Knochen und Zähnen so wichtigen glyzerin-phosphorsauren Kalk.

Weil die moderne Säuglingsernährung so frühzeitig als möglich gemischte Nahrung verlangt, probieren Sie Galactina 2 mit Gemüsezusatz. Galactina 2 wird vom 3. Monat an verabreicht und bildet den organisch richtigen Uebergang von der Muttermilch und Haferschleim-Periode zur Gemüseernährung. Galactina 2 sollten Sie unbedingt probieren. Schreiben Sie um **Gratismuster**, denn

1502

**Galactina 2**  
**ist einzigartig**  
**Galactina A.-G., Belp-Bern**



Technik und Beratung. Was für Gefahren das Faulenlassen der Zähne mit sich bringt, will ich kurz zusammenfassend aufzählen: Die Löcher in den Zähnen beherbergen Fäulnisstoffe, gesundheits-schädliche Bakterien aller Art, sogar Diphtheriekeime können sich darin aufhalten; wenn die Zunge oder die innere Mundwand durch den zerfressenen Zahn verletzt wird, können diese Keime die Wunde vergiften. Wenn der Zahn weiter herabgefallen ist, können sie durch die Wurzel an den Kieferknochen, in die Kieferhöhle und bis in die Lymphdrüsen des Halses und ins Blut gelangen. In der Tat sind Eitungen der Kieferhöhle, der Halsdrüsen und allgemeine Blutvergiftung mit tödlichem Ausgang infolge einer Zahneiterung nicht so selten. Wie oft sind die schweren Gesichtsnervenschmerzen in der Weise entstanden, daß sich von einem faulenden Zahne aus eine Entzündung auf den Nerven fortsetzte. —

Darum sollte man auch das kleinste Löchchen in den Zähnen sofort behandeln lassen. Aber nicht nur in der technisch tadellosen Füllung liegt die Rettung der Zähne, sondern in der Behandlung des Zahnfleisches selber.

Unsere Zähne sind von der Nahrung, von der Gesundheit unseres Körpers so abhängig, wie der Körper von ihnen.

Unsere Nahrung muß die Mineralstoffe enthalten, aus denen die Zähne sich aufbauen, der Körper muß sie in Magen und Darm verarbeiten, so daß sie ins Blut gelangen können und die Gewebe an Ort und Stelle müssen wieder mit so viel Lebenskraft versehen sein, daß entweder der Aufbau oder der Ersatz der verbrauchten Stoffe durch Neues möglich ist. Wenn unser Blut gut ist und die nötigen Nahrungsstoffe mit sich führt, bekommen wir eine feste Zahnmasse, die schwer angreifbar ist; wenn die nötigen Nahrungsstoffe fehlen oder schädliche

Säuren, überhaupt Giftstoffe, im Blut sind, wird die Zahnmasse weicher.

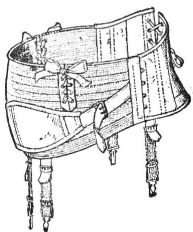
Solche Säuren bilden sich bei Genuß von Kunstzucker, bei unrichtiger Nahrung im allgemeinen; das Blut versäuert auch bei allen Einflüssen, die den Stoffwechsel lähmen, wie: Kummer, Sorgen, Ueberarbeitung usw. Diese überschüssigen Säuren im Blute machen einmal den Speichel sauer; er kann den äußeren Schmelz eher angreifen; ferner suchen sie sich zu binden wie immer es geht, sonst würden sie die Gewebe schädigen; wenn das Blut zu wenig Alkalien bietet, so nehmen sie diese aus den Knochen und Zähnen, sie reißen sozusagen den Kalk aus ihnen heraus. Es ist eine Tatsache, daß bei einem und demselben Menschen die Zahnmasse in ihrer Zusammensetzung sich verändert. Bei hoffenden Frauen werden die Zähne weich und gehen oft rasch zu Grunde; der Körper braucht seinen Kalk zum Wiederaufbau eines neuen Wesens; er hat entweder nicht die Möglichkeit genügend zu erhalten oder kann den Kalk in der Nahrung aus irgend einem Grunde nicht aufnehmen, da weißt er ihn dann aus seinem alten Bestande heraus. Nach Sorgenjahren, nach langdauernden Krankheiten gehen oft plötzlich die Zähne zu Grunde; berücksichtigt dafür sind: schwerer Gelenkrheumatismus, Tuberkulose, sowie alle Stoffwechselfkrankheiten, wie Zuckerharnruhr, länger dauernde Bleichsucht etc.

Diese Tatsachen sollten den denkenden Menschen immer darauf hinleiten, einzusehen, daß das gleiche Blut in all seinen Teilen kreist, daß man auch den kranken Körper immer zuerst als Ganzes betrachten muß. Die Blutbeschaffenheit ist bei den meisten Krankheiten nur durch Aenderung der Lebensweise zu heilen, das gilt auch für Zahnkrankheiten. Daß man seine Zahnmasse nicht als etwas für das ganze Leben Gegebenes hinnehmen muß, zeigt der

Fall, der zum Schlusse noch angeführt werden soll.

Ich kannte ein Mädchen, das bis zum neunten Lebensjahre als Hauptnahrung Eier (bis fünf im Tage), Fleisch, Weißbrot und dabei die in unausgeklärten Familien übliche Kost bekam. Es litt ständig an Verstopfung, war häufig krank, hatte viele schlechte Zähne. Vom neunten Jahre ab kam es zu vegetarischen Pflegeeltern; merkwürdig war, daß die vorhergehenden Pfleger aussagten, das Kind äße sehr wenig, es sei kaum angezogen, ihm etwas Schwarzbrot und Haferbrei zu geben, denn es möge ja die gewähltesten Speisen kaum; und daß das Kind mit Freuden nach Schwarzbrot und Obst langte, sich am liebsten an Salat satt gegessen hätte. Obst und Salat waren ihm vorher vom Arzte verboten gewesen. — Das Mädchen verlor in der ersten Woche der neuen Pflege die Verstopfung, es blühte auf; ein Teil der schlechten Zähne waren noch Milchzähne und fielen bald aus, die übrigen wurden von einem tüchtigen Zahnarzte gut gefüllt. Das Kind ist seither gesund und sehr leistungsfähig geworden, es hat im Laufe von weiteren fünf Jahren noch zwei Zahnfüllungen benötigt, und diese im ersten Jahre der neuen Pflege, in den folgenden fünf Jahren blieben die Zähne tadellos.

Ich könnte noch mehr Beispiele anführen, aber dieses eine möge genügen. Wenn Körperteile schwach und arbeitsunfähig werden, die Menschen sogar zeitweilig plagen, ist sehr oft die Gleichgültigkeit daran schuld, die aus dem Gefühl der Machtlosigkeit kommt. Wir können bei genügender Aufklärung und Einsicht aber Macht erlangen, dort, wo wir schon zu hoffen aufgehört haben, und das belebt die Tatkraft und bringt Früchte.



## Elastische Leibbinde „Stadella“ Modell VII

*Ein sorgfältig und vollkommen ausgearbeitetes Modell, das ausser dem Stützgurt noch zwei Verschnürungen besitzt, wodurch die Anpassungsfähigkeit gesteigert wird.*

**Bei Schwangerschaft sehr geeignet und bei grosser Körperfülle von besonderer Stützkraft.**

*Die Binde hat stark reduzierende Wirkung mit guter Nachstellmöglichkeit.*

*Sie ist geeignet für aussergewöhnliche Fülle nach Massangabe. Zwei Paar abnehmbare Strumpfhalter sichern gleichmässigen Zug nach unten.*

Nr. 34111/35, Ausführung A, beige, dicht, stark mit Stützgurt, bis Grösse Nr. 90 **Fr. 30.—** (Publikumpreis)  
Jede weitere Nummer = 5 cm . . . . . mehr „ 2.— „

**Hebammen erhalten Rabatt.**

Sanitätsgeschäft  
**Hausmann**  
Zürich - St. Gallen -  
Basel - Davos - Lausanne.

**Vermischtes.**

**Pro Juventute.** Samstag den 29. September trat in Olten der Schweizerische Stiftungsrat Pro Juventute zu seiner zweiten ordentlichen Jahresversammlung zusammen. Er genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung, setzte als Jahreszweck für das Jahr 1933 die Hilfe für die schulentlassene Jugend fest, immerhin mit dem Zusatz, daß insbesondere der Kinder der Arbeitslosen in der von der Krise erfaßten Gegenden zu gedenken sei, falls sich die wirtschaftliche Lage nicht bessern sollte.

Für den verstorbenen Herrn Nationalrat von Matt, von Stans wurde in die Stiftungskommission Frau Ständerat Dr. Sigrift von Luzern gewählt und als Ersatz in den Stiftungsrat Frau Landamman Bruggen von Herznau.

Ein Referat von Herrn Dr. Siegfried, vom Zentralsekretariat Pro Juventute, über die Aktion der Stiftung zugunsten der Kinder der Arbeitslosen mit nachfolgender lebhaft benutzter Diskussion beschloß die anregend verlaufene Tagung.

**Schwitzen ist des Körpers innerliches Reinigungsbad.** Nimmt man für jedes der ungefähr 2 1/2 Millionen Schweißdrüsenkanälchen unserer Haut nur eine Länge von 1/2 Zentimeter an, so beträgt die Gesamtlänge 12,500 Meter, oder 12 1/2 Kilometer, das sind 2 1/2 Stunden Weglänge. Daraus kann man sich einen Begriff von ihrem Einfluß machen, den sie auf unser körperliches

Wohl und Wehe auszuüben imstande sind. Die Temperatur unseres Körpers würde in Sommerhitze und Sonnenbrand eine für unser Leben gefährliche Höhe erreichen, wenn uns die gütige Mutter Natur nicht eine Art Sicherheitsventil verliehen hätte in diesen Millionen Poren, die in der Hitze sich öffnen und starken Schweiß ausbrechen lassen; durch dessen Verdunstung an der Luft wird der Körper ganz bedeutend abgekühlt. Findet aus irgendwelchen Gründen keine genügende Schweißabsonderung

statt, so steigt die Temperatur des Körpers bis 42 Grad Celsius und darüber, wodurch der Herzmuskel gelähmt wird und das Leben „schlagartig“ erlöschen kann.

Mit dem Schweißwasser werden viele überflüssige, schädliche und sogar giftige Stoffe aus dem Körper entfernt: Kochsalz, Abfallstoffe, Harnsäure, Stoffwechsel-Produkte, Ermüdungsgifte, Milchsäure und viele „Selbstgifte“.

Auch der zufällig oder absichtlich eingenommenen Gifte sucht sich der Körper durch Schwitzen zu entledigen. Man denke an den Schweißausbruch nach der ersten Zigarre im Leben oder später nach übermäßigem Rauchen schwerer Zigarren (Nikotinvergiftung). Wird krankheits halber längere Zeit Quecksilber eingenommen, so finden sich nachher im Schweiß auf der Haut unzählige Quecksilberfingergelben.

Der den Millionen Poren entquillende Schweiß bildet also eine ausgezeichnete Entfeuchtungsquelle unseres Körpers. Daher ist er von unschätzbarem Werte auch zur Entgiftung bei allen rheumatischen Leiden, Katarrhen, Influenza, Grippe und den mit Fieber einhergehenden Krankheiten. Weist uns doch die Natur selbst beim Verlauf jedes Fiebers auf die Heilkraft des Schwitzens hin. Sobald im Fieber der Schweißausbruch stattfindet, nehmen Schmerzen, Kopfdruck, Brustbeklemmung ab, die Atmung wird ruhiger, erquickender Schlaf stellt sich ein: die Krisis ist überstanden, die Gefahr ist vorüber. Die Bildung des Fieberschweißes stellt einen Heilvorgang von höchster Bedeutung dar,

**Milchschorf-Kindern**

oder bei andern **Ausschlägen**, wie bei **Durchfällen** und überhaupt, wo Muttermilch oder Kuhmilch zu ersetzen sind, bei ärztlicher Verordnung, die Dextrinzucker haltige, **rein vegetabile**

**Mandel-Pulvermilch**

Sterilisation und Konzentration garantieren **Keimfreiheit, lange Haltbarkeit** und bequeme Dosierung. Bezug durch Apotheken in Büchsen zu Fr. 2.75.

**FRUCTOGEN**

Wo keine Milchnährschäden, abwechselnd **Fructomaltin** mit und ohne Cacao à Fr. 2. — und Fr. 2.25 pro Büchse. **NAGO, OLTEN**

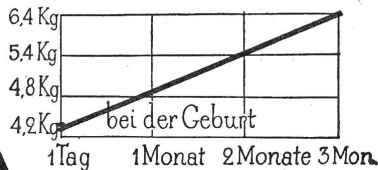
**Warum schreit das Kind?**

Haben Sie nicht auch schon beobachtet, daß manche Säuglinge unruhig sind, und viel schreien, obwohl kein eigentlicher Grund zu finden ist und das Kind sogar an der Brust genährt wird?

In solchen Fällen ist die Ursache häufig zu starker Kaffeegenuß der Mutter. Das im gewöhnlichen Bohnenkaffee enthaltene Genußgift Coffein geht, wie wissenschaftlich erwiesen ist, in die Muttermilch über. Trotzdem braucht die Mutter nicht auf den lieb gewordenen Kaffeegenuß zu verzichten, denn es gibt einen coffeinfreien, vollkommen unschädlichen Bohnenkaffee von höchstem Wohlgeschmack und feinstem Aroma. Das ist der in der ganzen Welt rühmlich bekannte

**KAFFEE HAG**

**WACHSTUMS-KURVE von NOËLLE G. geboren den 25 XII. 24**



Wurde von den ersten Tagen an mit Pulvermilch **Guigoz** ernährt

Zufolge Todes der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer **Hebamme** in der Gemeinde **Dietikon** (Zürich) neu zu besetzen. Es wird Wartegeld ausgerichtet. Ferner besteht die Institution der unentgeltlichen Geburtshilfe. Ausführliche Anmeldungen katholischer Bewerberinnen sind unter Angabe von Referenzen bis **Ende Oktober 1932** der **Gesundheitsbehörde Dietikon** einzureichen.

**Gummiunterlagstoffe**  
**Operations-Handschuhe**  
**Untersuchungsfingerlinge**  
 ohne und mit Manschetten  
 Alle Artikel für die Wochen- und Säuglingspflege  
 Sanitätsgeschäft **W. Höch-Widmer, Aarau**  
 Telephon Nr. 16.55

Junge, tüchtige **Hebamme** sucht Stelle in Klinik oder Spital, würde eventuell auch große Praxis übernehmen. Ginge auch ins Ausland. Offerten befördert unter Nr. 1552 die Expedition dieses Blattes.

Wegen Familienverhältnissen zu verkaufen ein neuerbautes, modern eingerichtetes **Privat-Entbindungsheim** in grossem Industrieort. Garage, Obst-, Beeren- und Gemüsegarten. Dazu schöne Praxis. Günstig für zwei Hebammen. Offerten befördert unter Nr. 1551 die Expedition dieses Blattes.

**Kinderpuder Rordorf** wird seit mehr als 30 Jahren von einer grossen Zahl von Hebammen und Pflegerinnen regelmässig zur Kinderpflege verwendet. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

**Preis Fr. 1.25**  
 Hebammen erhalten Spezialrabatt!  
 K 1412 B Generaldepot: 1546 - I  
**Apotheke Rordorf, Basel**

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

sie erweist sich als sichtbarlich rettende Heilkraft; der Körper hat nun den Sieg über die Krankheitsreger davongetragen und wirft sie mit samt ihren Giften zum Leibestempel hinaus, und zwar in der nun folgenden Zeit des Fieberabfalles oft in solcher Menge, das der Schweiß und die Leibwäsche davon einen widrigen, stechenden Geruch bekommen.

Durch die Ausschüttung des Giftes nimmt die Haut dem eigentlichen Ausscheidungsorgane, der Niere, viel Arbeit ab; diese würde sonst oft überbürdet und von Krankheitsstoffen bis zur Entzündung gereizt werden. Daher auch die heilsame Wirkung des Schwitzens bei den mit Nierenkrankheiten häufig einhergehenden wasserfüchtigen Anschwellungen des Körpers. In solchen Fällen findet sich im Schweiß viel Harnstoff, der sich dann oft auf der Haut in Form von kleinen Kristallen ansammelt.

Interessant in dieser Hinsicht ist die Tatsache, daß bei der asiatischen Cholera, auf deren Höhe die Nierenausscheidung ganz darniederliegt, die Haut durch Verdunstung des Schweißes sich mit einem kristallinischen Ueberzuge bedeckt, der im wesentlichen aus Harnstoff besteht. Dr. Th.

**Die Zitrone und ihre Verwendung.** Längst können wir uns die Küche nicht mehr vorstellen ohne die Zitrone. Sie ist unentbehrlich

als Würze bei verschiedenen süßen Speisen, wo hauptsächlich die gelbe Schale Verwendung findet. Der Zitronensaft säuert angenehme Salate, Saucen, Mayonnaisen. Er wird mehr und mehr an Stelle von Essig oder Weinzugaben gebraucht. Daß eine Mischung von Zitronensaft, Wasser und Zucker ein herrliches Getränk abgibt, ist bekannt genug.

Gegen viele Krankheiten bildet ferner die Zitrone ein Schutz- und Heilmittel. Die verschiedensten Erkältungserscheinungen wie Nasen- und Halskrankheiten, chronische Halsleiden, sogar Diphtherie u. lassen sich durch Verwendung von Zitronensaft verhüten und im Keime ersticken. Zieht man bei hartnäckigem Schnupfen mehrmals am Tage reinen Zitronensaft in die Nase ein, heilt das Uebel in kurzer Zeit. Gegen Mundfäule, schlechte Zähne und Mundkrankheiten im allgemeinen leistet verdünnter Zitronensaft gute Dienste. Anstatt irgendeinem Mundwasser kann man als tägliches Mundspülwasser lauwarmes Wasser verwenden, dem einige Tropfen Zitronensaft beigelegt werden. Auf gleiche Weise stellt man ein angenehmes Gurgelwasser her. Bindet man eine Zitronenscheibe auf eine Warze, so wird sie bald verschwinden, dieselbe Wirkung wird auch bei Frostbeulen und Hühneraugen erzielt. Zum Bleichen von Sommerprossen kann Zitronensaft, der über Nacht aufgestrichen wird,

sehr empfohlen werden. Gegen Haarausfall, Schuppenbildung usw. wäscht man ferner zeitweilig die Kopfhaut. Die von der Hausarbeit mitgenommenen Hände reibt man nach dem Waschen mit ausgepreßten Zitronenschalen tüchtig ein. Wenn Zitronensaft mit Glycerin und etwas Parfüm vermischt wird, erhalten wir ein angenehmes Toilettenwasser, das an Stelle von Cremes und Oelen verwendet wird.

Zum Schluß sei daran erinnert, wie wertvoll die Zitrone bei allerlei Haus- und Reinigungsarbeiten ist. Kupfer- und Messinggeräte z. B. spült man in Kartoffelwasser (Salzwasser, in dem Kartoffeln gekocht wurden), schneidet dazu eine Zitrone quer durch, taucht sie in Wasser und dann in feinen Busch und reibt damit die Gegenstände gleichmäßig ab. Sie werden dann in warmem Wasser gewaschen. Gilt es Flecke aus Marmor zu entfernen, träufelt man wiederholt Zitronensaft darauf und wäscht immer wieder nach einiger Zeit gut ab. Helle Strohhüte reibt man zur Reinigung mit Zitronenscheiben ab. Flecke von Farbe, Fett, Gras usw. weichen, vorausgesetzt daß die Reinigung rasch nach dem Entstehen der Flecke vorgenommen wird, Zitronensaft, mit dem der Fleck mehrmals richtig ausgewaschen wird. R.

## Eine Frage an Kinderpflegerinnen.

Als Kinderpflegerin üben Sie einen bestimmenden Einfluss auf die Mütter aus. Von den Müttern werden Sie als Autorität auf dem Gebiet der Kinderpflege anerkannt. Ihre Verantwortlichkeit ist keine geringe.

Eine Frage, die Ihnen immer wieder begegnet: Ist es ratsam, ein Kind nach dem Bad zu pudern, und, wenn ja, was für eine Art Puder ist die bestgeeignetste, und wo ist er erhältlich?

Auf Grund Ihrer Erfahrung werden Sie den Müttern erklären können, dass Puder nicht ein Surrogat für sorgfältige Trockenlegung bedeutet, dass hingegen Puder, nach der Trockenlegung angewandt, die Haut weich und samtartig macht, vor Hautentzündungen bewahrt, vorausgesetzt jedoch, dass ein geeigneter Puder angewandt wird.

Welches ist der richtige Puder?

Ihre Erfahrung lehrt Sie, Puder, welche Stärke oder talgsaures Zink enthalten, entschieden abzulehnen. Puder dieser Art saugen die Feuchtigkeit auf und verstopfen die Poren. Ebenso werden Sie sich nicht für irgendwelche Puder von zweifelhafter Herkunft, unkontrollierbarer

Qualität, welche von Paket zu Paket ändert, entschliessen können, noch für irgend einen Puder, welcher unter unhygienischen Bedingungen hergestellt wird und bereits Ansteckungskeime enthält.

Vom medizinischen, chemischen und physikalischen Standpunkt aus ist Talk die geeignetste Basis für Säuglingspuder. Bei der Mischung und beim Verpacken soll das Produkt von keiner Hand berührt werden; Johnson's Baby Powder wird unter strikter Beobachtung dieser Punkte hergestellt.

Das Mikroskop enthüllt uns mit einwandfreier Klarheit einen weiteren Grund, warum Johnson's Baby Powder allen andern Talk-Pudern überlegen ist. Die Linse zeigt uns, was wir mit den Augen nicht wahrnehmen können: Die Talk-Parzellen in diesem Puder sind von überfeiner Struktur, flockig und weich im Vergleich zu den gezackten, scharfkantigen Kristallen des gewöhnlichen Talks.

Johnson's Baby Powder enthält borsaures Salz und ist angenehm parfümiert. Wie alle übrigen Produkte von Johnson ist auch Johnson's Baby Powder von allen Aerzten und Hebammen anerkannt.

### COUPON

An Johnson and Johnson's Generalvertreter für die Schweiz:

**Union Romande & Amann S. A.,**

11, Avenue Jean-Jacques Mercier, Lausanne.

Senden Sie mir gratis eine Büchse Ihres Spezial-Kinderpuders.

(An jede Adresse wird nur je eine Büchse abgegeben.)

Name: .....

Adresse: .....

8

1528/II



SALUS-LEIBBINDEN in  
**Tricot-Gummistoff**

Die technisch allerneueste  
und vollkommenste Gewebeat



1506/III

Kein gewirktes, maschinell geformtes Vorderteil — Façon Konfektionsartikel —, sondern der Gummistoff wird auf einem für unseren Zweck speziell konstruierten Webstuhl hergestellt und von uns je nach den anatomischen Verhältnissen des Leibes verarbeitet.

**Vorteile:** Starke Widerstandskraft bei grösstmöglicher Geschwindigkeit im Gewebe. Absolut individuelle Anfertigung für alle vorkommenden Fälle.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Anfertigung in beige und rosa, sowie in diversen Breiten

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

**Salus-Leibbinden-Fabrik  
M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4**

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge  
stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

**Combustin**

Salbe und Fettpuder

**Combustin-Fettpuder**

der Kinder-, Wund- und Schweisspuder  
zu haben in Apotheken und Drogerien

**Combustin-Heilsalbe**

gegen alle Schäden der äusseren Haut.

1522

Zu haben in den Apotheken.

Wo nicht zu haben, wende man sich an das **Generaldepot**

**A. Th. Haldemann, Basel**

Tel. 46.342

Vogesenstrasse 114

Tel. 46.342

**Mitglieder!** Berücksichtigt bei euren **Inserenten!**  
Einkäufen in erster Linie



zur behandlung der brüste im  
wochenbett

1513

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet,  
das wundwerden der brustwarzen und die brust-  
entzündung.

**Unschädlich für das kind!**

Topf mit sterilem salbenstäbchen  
fr. 3.50 in allen apotheken oder  
durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern

**Brustsalbe „Debes“**



Geben Sie Ihrem **Liebling**

**Kindermehl „Maltovi“**

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder  
ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen  
bildendes Nahrungsmittel.

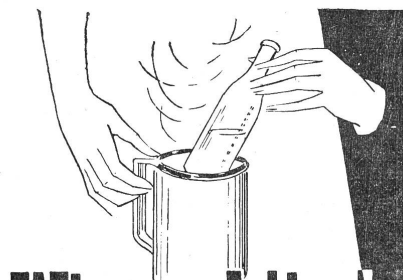
Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien,  
wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**

(R 2031 B)

Verlangen Sie Gratismuster!

1511 a / 2



**Wie praktisch  
ist doch die sterilisierte  
Berner Alpenmilch**

Einfach mit gekochtem Wasser  
mischen und eine hochwertige,  
leicht verdauliche und stets  
gleichbleibende Säuglingsnah-  
rung ist bereit. Die sorgfältige  
Kontrolle und einzigartige Fab-  
rikation garantieren absolute  
Keimfreiheit bei maximalem  
Nährwert.

Durch die Milch mit der Bären-  
marke ist die Mutter mancher  
Sorge enthoben.

die echte  
**Berner  
Alpenmilch**  
kennt man an der  
Bärenmarke



1506/II

Berner Alpen Milchgesellschaft, Stalden



**Schweizerhaus  
Puder**



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil-  
und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säug-  
lingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos,  
aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt  
er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1514

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der  
**Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.**